



Tag des offenen Denkmals

Spurensuche

Archäologie und
Bauforschung im
Bodenseekreis

14. September 2008

Unser Titelfoto nimmt Bezug auf die Arbeitsmethoden der Archäologie und Bauforschung. Es zeigt ein Stück subfossilen Holzes des Stammes einer rund 7.000 Jahre alten Esche. 137 Jahresringe konnten gezählt werden. Eine dendochronologische Datierung war nicht möglich, da es bisher keine so alten Vergleichsstücke im Bodenseeraum gibt. Eine C14-Bestimmung ergab, dass der Stamm zwischen 4945 und 4855 vor Chr. abstarb. Gefunden wurde das Baumstück 2003 im Schwemmgebiet der Brunnisach zwischen Riedheim und Lipbach nahe dem Lettenhof in ca. 2,5 m Tiefe. Es befindet sich heute im Besitz des Arbeitskreises Heimatgeschichte Kluftern e. V.



LANDRATSAMT
BODENSEEKREIS

Spurensuche

Archäologie und
Bauforschung im
Bodenseekreis

„Tag des offenen Denkmals“
am Sonntag, 14. September 2008

Ein Projekt des Kreisarchivs
und der
Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis



Kulturamt Bodenseekreis
im Schloss Salem

Kreisarchiv



Spurensuche - Archäologie und Bauforschung im Bodenseekreis

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Denkmalpflege, Geschichte und Kultur,

am Sonntag, den 14. September 2008, findet wieder bundesweit der „Tag des offenen Denkmals“ statt. Aus diesem Anlass laden wir Sie sehr herzlich dazu ein, die vielfältigen Spuren der Zeit in unserem Landkreis auf unterschiedliche Weise zu entdecken. Die „Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis“ und das Kreisarchiv haben auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Insgesamt werden rund 20 Objekte vorgestellt, von denen viele normalerweise nicht zugänglich sind.

Thematisch liegt der Schwerpunkt auf der Präsentation von Bodendenkmälern und archäologischen Funden. In Anlehnung an das bundesweite Motto „Vergangenheit aufgedeckt - Archäologie und Bauforschung“ können Besucher im Bodenseekreis im Rahmen von Führungen, Vorträgen, Dokumentationen und vielen weiteren Aktionen erfahren, wie diese beiden zentralen Arbeitsfelder der Denkmalpflege, die inhaltlich und methodisch viele Berührungspunkte aufweisen, praktisch angewendet werden.

Archäologen und Bauforscher untersuchen jeweils systematisch die Hinterlassenschaften unserer Vorfahren, wobei sich die Archäologie auf Spurensuche unter der Erd- bzw. Wasseroberfläche begibt, während die Bauforschung Kenntnisse über ein Denkmal in seiner Entstehungsform und den seither erfolgten Veränderungen in der baulichen Entwicklung gewinnen möchte.

Die moderne Archäologie verwendet neben traditionellen Ausgrabungsverfahren eine Vielzahl moderner naturwissenschaftlicher Methoden, die der Vermessung von Ausgrabungsstellen oder der Datierung von Bodenfunden dienen. Im Vordergrund steht heute der langfristige Erhalt der Funde im Boden.

Die heutige Bauforschung konzentriert sich, ebenfalls unter Verwendung naturwissenschaftlicher Verfahren, meist im Vorfeld von geplanten Sanierungen und Abrissmaßnahmen auf die Untersuchung der historischen Bausubstanz. Dabei werden Archivmaterial gesichtet, Wand- und Putzschichten freigelegt und das Alter von Bauhölzern datiert.

Der Bodenseekreis bietet rund um die Themen Archäologie und Bauforschung einen überaus reichhaltigen Fundus an Objekten. Bezogen auf sakrale Bauten reicht das Spektrum von der 1971 abgebrochenen Leonhardskapelle in Bermatingen über die

Baugeschichte des Paulinerklosters Langnau bis hin zur frisch renovierten Kapelle St. Kosmas und Damian in Überlingen-Nußdorf. Baugeschichtliche Rundgänge werden in Bermatingen, Markdorf, Oberteuringen, Eriskirch und Raderach angeboten. Die Ergebnisse historischer Bauforschung werden in Überlingen, Frickingen, Owingen, Kressbronn und Langenargen vorgestellt. Speziell dem Thema „Fachwerk“ widmen sich Aktionen in Ittenhausen und Meersburg.

Archäologische Funde stehen im Mittelpunkt der folgenden Veranstaltungen: In Salem wird mittels Führungen die kulturhistorische Bedeutung der Grabhügel aus der Keltenzeit im Hardtwald erläutert. Auf dem „Historischen Zeitweg“ in Unteruhldingen erfahren die Besucher Wissenswertes über 10.000 Jahre Geschichte am Bodensee. Und schließlich dürfen die neuen Erkenntnisse über die jungstein- und bronzezeitliche Besiedlung der Sipplinger Bucht, die die Taucharchäologie erst jüngst ans Licht gebracht hat, nicht fehlen.

Die vorliegende Broschüre bietet einen umfassenden Überblick über sämtliche Aktionen, die am diesjährigen „Tag des offenen Denkmals“ im Bodenseekreis stattfinden. Sie enthält ausführliche Beschreibungen der gezeigten Objekte, Hinweise auf Veranstalter, Ansprechpartner vor Ort, Sonderaktionen, Führungen, Vorträge, Ausstellungen etc.

Eine Zusammenstellung aller Veranstaltungen einschl. Öffnungs- und Führungszeiten sowie eine Übersichtskarte finden Sie auf den Seiten 25 bis 27. Sie dienen der raschen Orientierung und ermöglichen eine gezielte Zusammenstellung von Touren.

Wir danken allen Beteiligten, die in diesem Jahr zum Zustandekommen des „Tags des offenen Denkmals“ im Bodenseekreis beigetragen haben, insbesondere den mitwirkenden Gemeinden, den kirchlichen Organisationen, den Geschichts-, Heimat- und Kulturvereinen, den Architektinnen und Architekten, dem Landesamt für Denkmalpflege, dem Pfahlbaumuseum sowie den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die ihr lokalgeschichtliches Wissen in Führungen einbringen oder für das Rahmenprogramm mit Bewirtung, Musik und zahlreichen Sonderaktionen sorgen.

Eveline Dargel
Leiterin des Kreisarchivs Bodenseekreis



6

Bermatingen

Spuren der Vergangenheit rund um Pfaffenhofen

Im Sommer 1933 fand man südwestlich der Leonhardskapelle ein Skelett mit Glasperlen als Grabbeigaben. Die Bestattungsform erlaubte eine zeitliche Einordnung in das Frühmittelalter.

Diese längst „verwischte Spur der Vergangenheit“ wird bei dem knapp einstündigen Spaziergang rund um und durch Pfaffenhofen der erste Anlaufsort sein.

Weitere Stationen und Themen bei diesem Spaziergang sind:

- die 1971 abgebrochene Leonhardskapelle,
- die eigentümlichen Hausnamentafeln,
- der Lagerplatz der Bauern im Bauernkrieg,
- die Koboldstraße südlich des Hanges, wo im Mittelalter die Toten aus Immenstaad, Kluffern, Fischbach und weiteren Orten begraben wurden, der „Totenweg“,
- die Fundstelle einer Grabplatte aus der Zeit um 650 und die Ausstattungsstücke aus der abgerissenen Leonhardskapelle.

Außerdem gibt es einen kurzen Abstecher zum Kellhof, wo Eitelhans Zieglmüller 1525 sein Hauptquartier aufschlug.

Verantwortlich
und Info:

Hermann Zitzlsperger im Benehmen mit dem
Kulturausschuss der Gemeinde Bermatingen,
☎ 07544 2707

Führung:

14:00 Uhr, Dauer: ca. 1 Stunde

Treffpunkt:

Rathaus Bermatingen



Auf den Spuren der Zeit

Der Weg durch die Geschichte von der Römerzeit bis heute beginnt bei der Wallfahrtskirche in Mariabrunn. Von Interesse sind hier die Veränderungen des Kirchenbaues im Laufe der 250 Jahre sowie auch die entscheidenden Umbauten des namengebenden Marienbrunnens wieder hin zur Ursprünglichkeit. Der zugehörige Quellweiher von 1752 wurde 2005 bei Verstärkungen der Fundamente unter der Kirche wiederentdeckt und saniert.

Beim Spaziergang nach Eriskirch passieren wir die Stelle, an der bei Schussenbegradigungen 1907 Fundamente einer Römerbrücke aus den Jahren um 50 n. Chr. entdeckt wurden. In der Nähe ist die archäologische Fundstelle eines keltisch-römischen Kornquetschers.

Über die 1828 erstellte Holzbrücke führt der Weg zum Rathaus Eriskirch, das auf den Fundamenten eines Amtshauses steht, welches 1619 durch die Reichsstadt Buchhorn erbaut wurde. Das heutige Bürgerhaus „Alte Schule“ basiert noch immer auf den ursprünglichen Kellern des alten Kaplaneihauses, das nach 1830 abgerissen und zum ersten Schulhaus in Eriskirch ausgebaut und mittlerweile mehrfach erweitert wurde.

Für die Pfarrkirche Eriskirch erstellte dieses Jahr ein Bauforscher ein Gutachten, das die verschiedenen Umbau- und Ausbauphasen in der 600-jährigen Geschichte darlegt.

Zum Abschluss der Führung zeigt eine kleine Ausstellung in der „Alten Schule“ Gegenstände und Bilder zur Erläuterung.

Veranstalter:	Kulturfreunde Eriskirch e. V.
Info:	Karl-Heinz Vogt, Erster Vorsitzender, ☎ 07541 8711
Führungen:	10:00 und 14:00 Uhr
Treffpunkt:	Kirche Mariabrunn



8

Frickingen

Petershauser Hof/Bodenseeobstmuseum

Das Bauernhaus wurde vermutlich im Jahre 1591 als Lehenshof des Klosters Petershausen erbaut und in den Jahren 2003/2004 durch die Gemeinde Frickingen, dem heutigen Eigentümer, umfangreich saniert.

Das Gebäude wurde für die Bauforschung aufgenommen und sorgfältig dokumentiert. Das Ergebnis der Bauforschung sowie Teile des Gebäudes werden den Besuchern zugänglich gemacht.

Heute befindet sich in dem Haus das Bodensee-Obstmuseum, der Waldorf-Kindergarten und Räume des Kulturkreises Oberes Aachtal. Das Denkmal ist im Bereich der Museumsräumlichkeiten öffentlich zugänglich.

Das Bodensee-Obstmuseum hat an diesem Tag zu verlängerten Zeiten geöffnet.

Veranstalter:	Kulturkreis Oberes Aachtal e. V. und Bodensee-Obstmuseum
Info:	Albert Mayer, Erster Vorsitzender, ☎ 07554 8525, E-Mail: alberthermannmayer@t-online.de
Öffnungszeiten:	10:00 bis 17:00 Uhr
Führungen:	11:00, 14:00 und 16:00 Uhr durch Mitglieder des Kulturkreises



Lohmühle in Leustetten

Die Lohmühle wurde 1835 erbaut. Im Jahr 1870 wurde die Wasserführung verändert. Im Jahr 1994 wurde das einsturzgefährdete technische Kulturdenkmal von Rolf und Sylvia Hummel erworben und instandgesetzt. Seit 1998 ist es als Museum mit funktionierender Technik, die über Wasserkraft angetrieben wird, der Allgemeinheit zugänglich.

Anhand von am Bau ablesbaren Spuren werden der ursprüngliche Wasserverlauf und die frühere Anordnung des Mühlrades gezeigt. Am Beispiel von Reparaturen und Holzausklinkungen wird durch einen Restaurator und den Architekten auf Spuren von Nutzungsänderungen hingewiesen.

Außerdem wird das Restaurierungskonzept erörtert.

Veranstalter: Gerbermuseum „Zur Lohmühle“
Info: Rolf Hummel, ☎ 07554 9833-32,
E-Mail: rolf.hummel@gmx.net
Öffnungszeiten: 10:00 bis 18:00 Uhr



Fachwerkhaus in Ittenhausen

Zum „Tag des offenen Denkmals“ stellt die Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen-Berg e. V. ein noch gut erhaltenes Gebäude in Fachwerkbauweise im Ortsteil Ittenhausen vor. Erbaut wurde das Haus im Jahre 1786 als landwirtschaftliches Nebengebäude. Die Fachwerkkonstruktion liegt auf einem aus Bruchsteinmauerwerk gemauerten Untergeschoss auf. Die ursprünglichen Einbauten, wie Backofen, Schnapsbrennerei und Schlachtküche sind noch ganz oder teilweise erhalten und geben einen Einblick in die Lebensweise vor 230 Jahren.

Im Obergeschoss ist seit 1999 das Museum der Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen-Berg e. V. untergebracht. Beim Rundgang durch die Räume des Museums wird eine kurze Einführung in Technik und Geschichte des Fachwerkbaus und in die Lebensverhältnisse am Ende des 18. Jhs. gegeben.

Veranstalter:	Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen-Berg e. V.
Info:	Franz Butscher, ☎ 07541-52217
Führungen:	14:00, 15:00 und 16:00 Uhr, Dauer: ca. 40 Min. (keine Besichtigung außerhalb der Führungen)
Treffpunkt:	Ittenhausen, Hirbachweg 4, zwischen Ampel an der Teuringer Straße und Rotach
Parkmöglichkeit:	Am Haus oder in der näheren Umgebung



Raderach - Rund um den Drumlin

Raderach liegt idyllisch auf einem in der letzten Eiszeit gebildeten drumlinartigen Moränenhügel. 1140 erstmals erwähnt, war Raderach Stammsitz eines gleichnamigen Rittergeschlechts im Linzgau. Werner v. Raderach verkaufte 1278 die Burg an den Grafen Manegold v. Nellenburg. 1287 ging sie samt Zubehör an das Hochstift Konstanz (Obervogtei Markdorf) über. Weil Württemberg 1806 die Landeshoheit über Raderach einforderte, ging der Ort erst 1808 endgültig an Baden über (bis 1952). Seit 1971 ist Raderach ein Ortsteil von Friedrichshafen.

Der Ort hat eine vielfältige Geschichte, die von der Frühzeit über das Mittelalter mit den Burgen Alt- und Neuraderach bis ins 20. Jh. reicht, als sich dort eine „V2-Prüfstelle“ und ein KZ-Lager befanden.

Angeboten werden Führungen durch den Ort zu den historischen Stätten. Zu besichtigen sind die Denkmale:

- Gasthaus „Krone“ mit Tiefbrunnen,
- ein Bauernhaus in der Mangoldstraße,
- die Ortskapelle St. Maria,
- die Viereckschanze im Heidengestied
- sowie die Überreste des ehemaligen KZ-Außenlagers in der Torfstraße.

Veranstalter: Stadt Friedrichshafen, Bauordnungsamt/
Untere Denkmalschutzbehörde,
Vorbereitungsteam Denkmaltag u. Stadtarchiv

Info: Isabella Bailly, ☎ 07541 203-4706,
E-Mail: i.bailly@friedrichshafen.de
Jürgen Oellers, Leiter des Stadtarchivs,
☎ 07541 209-152,
E-Mail: j.oellers@friedrichshafen.de

Führungen: 11:00 bis 16:00 Uhr, stündlich bzw. nach Bedarf

Treffpunkt: Kapelle St. Maria, Fichtenburgstraße



Bauforschung am Beispiel der Hofanlage Milz

Die Hofanlage Milz im Kressbronner Teilort Retterschen ist ein denkmalgeschützter, ehemaliger Bauernhof. Am originalen Standort ist hier ein Ensemble aus vier Gebäuden in seltener Vollständigkeit erhalten. Seit 2003 kümmert sich der Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e. V. um die behutsame und schrittweise Instandsetzung der Gebäude. Oberstes Gebot ist dabei die möglichst weitgehende und sorgfältige Bewahrung der wertvollen historischen Bausubstanz. Um dies zu realisieren, war und ist eine sowohl vorbereitende wie auch die Baumaßnahmen begleitende Bauforschung erforderlich. Viele wichtige Formen der Bauforschung kommen dabei zum Einsatz, wie z. B. Sichtung historischer Quellen, wissenschaftliche bauhistorische Untersuchung, Dendrochronologie, Befunduntersuchung oder Fotodokumentation.

Passend zum Schwerpunktthema wird am „Tag des offenen Denkmals“ eine Dokumentation beispielhaft über die auf dem Hof Milz praktizierten Formen der Bauforschung informieren. Ergänzend dazu können die Besucher im Rahmen der angebotenen Führungen an Ort und Stelle und an konkreten Fallbeispielen ebenso spannende wie informative Facetten der Bauforschung in Augenschein nehmen. Aufschlussreich für die Bauforschung sind auch historische Fotos. Unser Foto zeigt eine Aufnahme des Wohnteils der Hofanlage Milz um 1910.

Veranstalter:	Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e. V.
Info:	Tourist-Info, ☎ 07543 9665-0, oder Kulturbüro Kressbronn, ☎ 07543 9665-22
Führungen:	11:00, 14:00 und 16:00 Uhr
Aktionen:	10:00 Uhr Pressen in der 100 Jahre alten Mostpresse 11:00 Uhr Backen im historischen Backhaus Außerdem Musik und einfache Bewirtung



Der Amtshof in Langenargen

Der Amtshof wurde 1590 von den Grafen v. Montfort erbaut und diente dem benachbarten prachtvollen Amtmannenhaus als Ökonomiegebäude. Im Dachstuhl wurde Korn eingelagert, das die umliegende Bevölkerung abgeben musste. Das Sockel-, Erd- und Obergeschoss wurde vom Amtsschreiber und dem Gesinde sowie als landwirtschaftliche Betriebsstätte genutzt.

Nachdem der letzte Graf verstorben war, wechselte das Gebäude in bayrischen und österreichischen Besitz, bevor der Schiffer Johann Baptist Wocher im Jahr 1812 das mächtige Anwesen erwarb.

Das Gebäude ist nun in der 7. Generation im Familienbesitz der Familie Wocher, die es aktuell beispielhaft denkmalgerecht nach baubiologischen Aspekten saniert. Direkt an der Seepromenade gelegen beherbergt es heute eine Gastwirtschaft mit Biergarten und exklusive Bioappartements in den Dachgeschossen. Interessant ist die konsequente Integration von Baubiologie (u. a. Lehm, Zirbe, Schilfrohrdämmung), Brandschutz, Schallschutz und innovativer Haustechnik (Wärmepumpe, Wandheizung in Lehm etc.) in einem Baudenkmal.

Bei Führungen können die Bioappartements besichtigt werden, der zuständige Architekt Albrecht Weber wird über die Baugeschichte und die baubiologische Sanierung sprechen.

Veranstalter: Gemeinde Langenargen und Familie Wocher

Info: Touristinformation, Karola Missel,
☎ 07543 9330-48,
E-Mail: missel@langenargen.de

Internet: www.amtshof-langenargen.de

Führungen: 11:00, 15:00 und 17:00 Uhr



Der „Adler“ in Oberdorf

Wie in fast allen Dörfern steht auch in Oberdorf unweit der Kirche ein Gasthof, der altehrwürdige „Adler“. Das jetzige Gebäude stammt vermutlich aus dem Jahre 1815, der rechtwinklige Flügel wurde 1840 angebaut. Die Ursprünge der Gastwirtschaft reichen jedoch wesentlich weiter zurück, was anhand der Familiengeschichte verfolgt werden kann. Der Weg der Besitzerfamilie Lanz/Kugel (seit 1715 in Oberdorf ansässig) ist seit Beginn der Kirchenbücher im Jahre 1614 lückenlos zu verfolgen .

Besonders beeindruckend an dem historischen Gebäude sind der Doppelwalm-Dachstuhl, die doppelseitige Freitreppe mit schmiedeeisernem Geländer, der Sandsteinbogen mit vergittertem Oberlicht am Eingang, die doppelflüglige Türe mit Empire-Ornamenten sowie der gusseiserne Ofen mit einer Platte von 1762. Die Gaststube ist seit 1951 weitgehend unverändert und dient den Gästen wie auch der Familie als gemütlicher Aufenthaltsort.

Bei Führungen erfahren Sie Interessantes über die Haus-, Bau- und Familiengeschichte des „Adlers“. In der Gastwirtschaft können Sie aus einer Speisekarte mit historischen Gerichten nach traditionellen Familienrezepten auswählen. Nachmittags lädt die Familie Kugel außerdem zu Kutschrundfahrten ein.

Veranstalter:	Gemeinde Langenargen und Familie Kugel, Gasthof „Adler“
Info:	Touristinformation, Karola Missel, ☎ 07543 9330-48, E-Mail: missel@langenargen.de
Internet:	www.adler-kugel.de
Führungen:	10:00, 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr
Aktionen:	Kutschrundfahrten, traditionelles Menue



Unterirdisch und oberirdisch aufgedeckt

Aus der Baugeschichte von Markdorf über Jahrhunderte gibt es noch schöne sichtbare Zeichen, doch vieles liegt verborgen im Boden, manches ist in alten Dokumenten beschrieben. Drei Burgen errichteten die Herren über Markdorf in über 1.000 Jahren. Im Wald hoch am Gehrenberg, an der Kreuzgasse im Westen der Stadt und das „Bischofsschloss“ am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Straßen. Hier bildete sich zuerst ein Markt. Daran anschließend entwickelte sich in zwei Baustufen die heutige östliche Kernstadt, die einst völlig von Mauern, Gräben, Türmen und Toren umgeben war.

Der große Stadtbrand von 1842 vernichtete ein Drittel der Stadt, doch Kirchturm, Untertor, Bischofsschloss und Hexenturm blieben als prägende Wahrzeichen bis heute erhalten. Zahlreiche alte Fundamente kommen heute bei Bauarbeiten zum Vorschein und sind auch aus alten Plänen noch ersichtlich.

Ein Kurzvortrag über die Stadtgeschichte „unterirdisch und oberirdisch aufgedeckt“ dient der Einführung und daran schließt sich ein Rundgang mit Hinweisen durch das alte Markdorf an.

Veranstalter:	Förderverein Kulturdenkmäler e. V.
Info:	Manfred III, Erster Vorsitzender, ☎ 07544 6433
Vortrag und Führungen:	14:00 und 16:00 Uhr durch Manfred III, Dauer: jeweils ca. 1,5 Stunden
Treffpunkt:	Mauritiuskapelle, Pestalozzistraße (200 m östlich vom Obertor)



Fachwerkhäuser im historischen Stadtkern

In Meersburgs Steigstraße, einst ein Abschnitt der wichtigen Handelsstrecke von Konstanz nach Ravensburg, wurden wohl ab dem 16. Jh., größtenteils aber im 17. und 18. Jh. die Häuser auf der so genannten „Fülle“ erbaut. Ihr eindrucksvolles Fachwerk schätzten die Besitzer noch um 1900 offensichtlich gering, da es vollständig unter Putz verborgen lag. Erst mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs zu Beginn des 20. Jhs. entdeckte man die Fachwerkkonstruktionen neu.

Heute sind die Fassadenreihen in Meersburgs Oberstadt zu bestaunen. Sowohl in der Steigstraße, wie auch in der Winzer- und Kirchgasse ist die einzigartige Fachwerkkulisse im historischen Kern von Meersburg erhalten. Im Detail offenbart sich viel von der Lebensweise früherer Generationen.

Die mittelalterlichen Bürgerhäuser sind sowohl Zeugnisse der Stadtentwicklung wie auch des Kunstempfindens über die Jahrhunderte hinweg und eine genauere Betrachtung wert. Unterschiedliche Konstruktionsweisen und die Farbgebung des Fachwerks verraten bereits einiges über das Alter der Häuser, manchmal auch über das Einkommen der einstigen Besitzer.

Veranstalter:	Kulturamt Meersburg
Info:	Brigitte Rieger-Benkel, Kulturamtsleiterin, ☎ 07532 440-260, E-Mail: rieger-benkel@meersburg.de
Führungen:	10:00, 11:30, 14:00 und 15:30 Uhr
Treffpunkt:	Meersburg Tourismus, Kirchstraße 4



Alte Gebäude - neuer Nutzen

Was erzählen die altherwürdigen und historischen Häuser? Vor langer Zeit erbaut, sind sie durch die Dorfgeschichte geprägt.

Die Veränderung und ihre derzeitige Nutzung kann in einem Dorfrundgang besichtigt werden. Dazu gibt es eine Fotoausstellung im „Alten Rathaus“, die später auch noch zu den Öffnungszeiten der Zahnarztpraxis Dr. Beutter besichtigt werden kann.

*In des Dorfes Mitten,
liegt der Weiher stad.
Dessen Wasser früher glitten,
über's hölzern Mühlenrad.*

*Nur St. Martin ist geblieben,
er schaut von Ferne zu,
legt im Wasser nach Belieben
sein Spiegelbild dazu.*

(Werner Traub aus Friedrichshafen-Berg)

Veranstalter:	Gesellschaft für Teuringer Geschichte e. V.
Info:	Raimund Thöne, Erster Vorsitzender, ☎ 07546 5746
Dorfrundgang:	11:00 und 14:00 Uhr, Dauer: ca. 1 - 1,5 Std.
Treffpunkt und Parkmöglichkeit:	Franz-Roth-Platz



Turm von Hohenbodman

Das genaue Alter des Owinger Wahrzeichens ist ungewiss. Die Burg wurde wohl im 12. Jh. als Stammburg derer von Bodman errichtet. Sie wurde 1274 an das Hochstift zu Konstanz verkauft und von diesem weiter verpfändet. 1478 kam die Burg in den Besitz der Stadt Überlingen. An der Stelle der Ritterburg wurde ein Schloss errichtet. Es diente als Wohn- und Verwaltungssitz für den Vogt der Vogtei Hohenbodman. 1642 im Dreißigjährigen Krieg wurde das Schloss zerstört, nur der Turm blieb erhalten. Das Schloss wurde nicht wieder aufgebaut.

Im Laufe der Jahrhunderte veränderte sich das Aussehen des Turmes mehrfach. Es gibt Darstellungen mit viereckigem Zeltdach und spitzem Kegeldach. Im 19. Jh. erhielt er anstelle des bisherigen Daches eine Plattform mit Zinnenkranz. 1971 wurde der Turm Eigentum der damals selbstständigen Gemeinde Hohenbodman (später Ortsteil von Owingen). 1977/78 wurde er umfassend saniert und erhielt wieder ein spitzes Kegeldach.

Der Turm weist einige bauliche Besonderheiten auf. Neben der für die Gegend untypischen runden Form, geht die Treppe ab dem alten Hocheingang in rund 8 m Höhe in der Mauer entlang, so dass auf den folgenden drei Stockwerken jeweils ein geschützter Innenraum entsteht.

Veranstalter: Gemeinde Owingen

Info: Kulturamt, Karin Ziegler,
☎ 07551 8094-42,
E-Mail: kziegler@owingen.de

Führungen: 14:00 und 15:00 Uhr mit Turmbesteigung
(rund 140 Stufen) durch Norbert Zysk



Die Keltengräber im Hardtwald

Schon für die frühen Kelten (7. - 5. Jh. v. Chr.) war das Salemer Tal ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsort. Hierfür gibt es ein klares archäologisches Zeugnis: die Keltengräber im Salemer Hardtwald. Es handelt sich um rund 20 Grabhügel, die bereits im 19. Jh. teilweise ausgegraben wurden. Die zutage gekommenen Grabfunde erwiesen sich zwar als wissenschaftlich bedeutsam (Keramik der Alb-Salem-Gruppe). In der öffentlichen Wahrnehmung spielten die Keltengräber aber bisher kaum eine Rolle. Dieser fast in Vergessenheit geratene archäologische Platz soll am „Tag des offenen Denkmals“ wieder ins Blickfeld gerückt werden.

Im Rahmen von Führungen (und anhand von erklärenden Texten) soll die kulturhistorische Bedeutung der Salemer Grabhügel erläutert werden. Dabei wird es besonders reizvoll sein, inmitten der Gräbergruppe die Geschichte ihrer Erbauer, der Kelten im Bodenseeraum, erzählt zu bekommen.

Schließlich bieten die Salemer Keltengräber ein geeignetes Anschauungsmaterial für die Darstellung archäologischer und denkmalpflegerischer Arbeit. Wie arbeiten Archäologen? Was muss der Archäologe bei der „Aufdeckung von Vergangenheit“ beachten? Wie können wir bedeutende Bodendenkmäler erhalten? All diese Fragen bergen Diskussionsstoff an Ort und Stelle, genauso wie die Frage nach Lage und Aussehen der zugehörigen Siedlung. Diese ist nämlich bis heute nicht gefunden.

Veranstalter:	Kultur- u. Museumsmanagement Schloss Salem
Info:	Dr. Birgit Rückert, ☎ 07553 81-438
Besichtigung:	11:00 bis 17:00 Uhr
Führungen:	Stündlich
Treffpunkt:	Parkplatz an der Weildorfer Straße von Neufrach Richtung Weildorf



Neue Forschungen und Funde in den Pfahlbauten

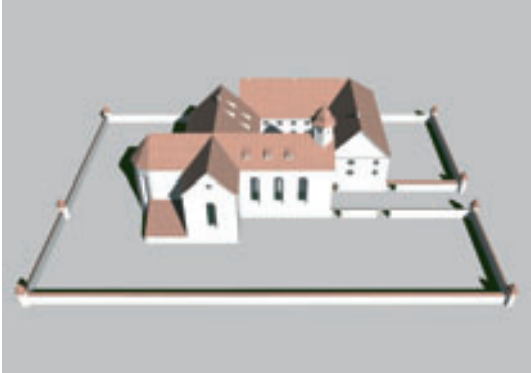
Die in den Wintermonaten durchgeführten taucharchäologischen Untersuchungen des Landesamtes für Denkmalpflege brachten wieder neue Erkenntnisse über die jungsteinzeitliche und bronzezeitliche Besiedlung der Sipplinger Bucht vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. Mehr als 20 Siedlungen sind bereits nachgewiesen und bilden den bedeutendsten archäologischen Fundkomplex im Bodensee.

Zum „Tag des offenen Denkmals“ werden die Sammlungen von Bernhard Regenscheit in der Tourist-Information erläutert. Es können neue Funde im Original besichtigt werden. Lichtbildvorträge und Filme behandeln die Technik der Ausgrabungen unter Wasser und die kulturgeschichtliche Bedeutung der Pfahlbauten von Sipplingen.

Es referieren:

Dr. Helmut Schlichtherle vom Landesamt für Denkmalpflege und der Taucharchäologe Adalbert Müller M. A. aus Freiburg.

Veranstalter:	Gemeinde Sipplingen, Landesamt für Denkmalpflege
Koordination:	Elisabeth Lohrer
Kontaktperson:	Dr. Helmut Schlichtherle, Landesamt f. Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Arbeitsstelle Hemmenhofen, 07735 93777-111, E-Mail: helmut.schlichtherle@rps.bwl.de
Dauer und Sonderaktionen:	10:00 bis 16:00 Uhr
Treffpunkt:	Tourist-Information, Seestraße 3, Sipplingen



Paulinerkloster Langnau/Pfarrkirche Hiltensweiler

Den beiden merkwürdigen Bauten an der Straße in Oberlangnau ist kaum anzusehen, dass sie die Reste des Klosters eines aus Osteuropa stammenden Ordens sind. Der mit den Welfen verwandte Arnold v. Hiltensweiler gründete 1122 an der Stelle der heutigen Pfarrkirche eine Mönchszelle, die er dem Benediktinerkloster Schaffhausen übergab. Bald nach der Gründung wurde die Zelle in das Argental verlegt. Nachdem die Benediktiner die Propstei in Langnau nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten aufgegeben hatten, übergab Graf Heinrich v. Montfort-Tettang 1405 die Klosterbauten mit allem Besitz den Paulineremiten. Dieser Orden wurde im 13. Jh. in Ungarn gegründet und verbreitete sich vor allem dort, in Kroatien und Polen; ihm schlossen sich aber auch in Südwestdeutschland zeitweise bis zu 20 Konvente an. In Langnau war der Sitz des Provinzialpriors der deutschen bzw. schwäbischen Ordensprovinz, wo sich die Patres regelmäßig zum Provinzkapitel versammelten. Ab 1718 befand sich dort auch die Hochschule der Provinz. Kaiser Joseph II. löste das Kloster 1787 auf. Nach Abbruch der Klosterkirche und eines Gebäudeteils blieben nur zwei parallele Flügelbauten erhalten.

Bei der Führung werden Kloster- und Baugeschichte geschildert und alte Ansichten sowie Computersimulationen des alten Baubestands gezeigt. Nach einer kleinen Wanderung nach Hiltensweiler wird die dortige Pfarrkirche erläutert, die von den Langnauer Mönchen betreut wurde und in die einige Kunstwerke der Klosterkirche überführt wurden.

Veranstalter:	Kulturamt Bodenseekreis
Info:	☎ 07553 91675-11 oder -10
Führung:	16:00 Uhr durch Kulturamtsleiter Dr. Elmar L. Kuhn
Treffpunkt:	TT-Oberlangnau vor den Resten des Klosters
Parkmöglichkeit:	Vor der Ortsverwaltung an der Straße nach Hiltensweiler



Münsterplatz und Stadtarchiv

Ergebnisse historischer Bauforschung

Jahrhundertlang diente der Münsterplatz als Begräbnisstätte. Daran erinnern der Ölberg und das 1569 errichtete Hochkreuz. Nachdem der Friedhof 1530 vor die Tore der Stadt verlegt worden war, begann Ende des 16. Jhs. eine rege Bautätigkeit im Nordosten des Platzes. Das Patrizierhaus der Hahn entstand und der auf Repräsentation angelegte Neubau der Stadtkanzlei schob sich in den Platz hinein. Die Nordseite war geprägt von Pfründhäusern für die am Münster tätigen Geistlichen. Im Westen bildeten der Pfarrhof, die Lateinschule mit den umliegenden Häusern und das Westportal des Münsters den sogenannten Schulhof, der nur über schmale Hausdurchgänge betreten werden konnte.

Ein tiefgreifender Einschnitt bedeutete die Freistellung des Münsters in den 1880er Jahren. Hierzu wurden der Pfarrhof und die ehemalige Lateinschule abgebrochen und an Stelle von zwei vormaligen Pfründhäusern das heutige Pfarrhaus errichtet. Der Ölberg und die Rückfassade des Rathauses mit Erweiterungsbauten bilden die Südseite des Platzes.

Ergänzend zu den Führungen werden in den Räumen des Stadtarchivs Dokumente zur Baugeschichte des Münsterplatzes in einer Sonderausstellung präsentiert.

Veranstalter:	Stadtarchiv Überlingen
Info:	Walter Liehner, Stadtarchivar, ☎ 07551 99-1670, E-Mail: stadtarchiv@ueberlingen.de
Öffnungszeiten:	10:00 bis 17:00 Uhr
Führungen:	11:30 und 14:30 Uhr durch Walter Liehner, Dauer: ca. 1 Std.
Treffpunkt:	Vor dem Stadtarchiv, Münsterplatz 8



Kapelle St. Kosmas und Damian

Die letzte Renovation der Kapelle St. Kosmas und Damian fand 2007/2008 statt und umfasste sowohl den Außenbereich wie auch das Innere der Kapelle. Der Sockelputz außen sowie der Fassadenputz, der Außenanstrich, der Sandstein am Dachreiter, die Sandstein-treppe zum Vorplatz sowie die Platzgestaltung wurden ausgebessert bzw. erneuert. Im Inneren wurden die stark verschmutzten Wände und die Holzdecke vorsichtig gereinigt und hohlliegende Putzstellen im Wandbereich unterspritzt. Fehlstellen in der Malerei wurden ausgebessert und abpudernde Bereiche gesichert. Damit zeigt sich die um 1470 erstmals erwähnte Kapelle in Nußdorf, ein hochgotischer Rechteckbau mit einem polygonalen Altarraum und einer Holzdecke im Innern, nun wieder entsprechend ihrer Bedeutung.

Hinter dem Hochaltar aus dem 15. Jh., der in fünf Figuren die Heiligen Sebastian, Kosmas, Damian und Jakobus d. Ä. sowie Maria mit dem Jesuskind in der Mitte zeigt, ist noch das gotische Maßwerk eines zugemauerten Spitzbogenfensters zu erkennen. Auf der Rückseite des beachtenswerten Hochaltars ist das Weltgericht dargestellt. Die Wandmalereien wurden 1926 durch die Werkstätte Mezger in Überlingen entdeckt und 1936 freigelegt. In zwei Reihen sind Leben, Leiden und Sterben Jesu, die Apostel, Petrus, der Hl. Georg und weitere biblische Szenen in gut erhaltenem Zustand zu sehen.

Mit dieser Ausstattung ist die Kapelle in Nußdorf eines der wenigen Beispiele im Bodenseeraum, dessen bildhauerische und vollständig ausgemalte Innengestaltung erhalten ist. Sie ist ein wahres Kleinod in diesem Bereich.

Veranstalter	Katholische Pfarrkuratie Birnau
Info:	☎ 07556 9203-0
Öffnungszeiten:	14:30 bis 17:00 Uhr
Führungen:	15:00 und 16:00 Uhr durch einen Architekten des Umbaus, Dauer: jeweils ca. 30 Min.
Meditation:	16:30 Uhr mit Pater Bruno und Orgelspiel



Der Uhdinger „Historische Zeitweg“

Das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen bietet Sonderführungen auf dem 2005 errichteten „Uhdinger Historischen Zeitweg“ an. Auf dem Geschichtspfad erfahren die Teilnehmer Informatives und Unterhaltendes über 10.000 Jahre Geschichte am Bodensee. Auf 2 km Länge wird an 19 Stationen berichtet, was um Uhldingen vor 100, 500 und vor 5.000 Jahren geschehen ist. Intensive Handelsverbindungen hat es schon vor 5.000 Jahren gegeben - Kontakte, die bis über die Alpen nach Italien gegangen sind.

Weitere Themen sind alte Kulturpflanzen zur Zeit der Pfahlbauten und die Mobilität am Bodensee. Entlang des Weges wird darüber informiert, wie der Mensch am Bodensee dem Hochwasser immer wieder getrotzt hat. An der Tafel direkt am See erfährt der Teilnehmer, was es mit der Bedeutung des Uhdinger Hafens auf sich hat. Ebenso wie das benachbarte Überlingen besaß auch das kleinere Unteruhldingen eine „Greth“, einen zentralen Handels- und Verladeplatz am See. Von hier wurde Heiligenberger Holz und oberschwäbisches Getreide auf das Schweizer Bodenseeufer transportiert, wo Getreide seit jeher Mangelware war. Im Gegenzug wurden Rorschacher Sandstein und Salz aus Vorderösterreich nach Unteruhldingen verschifft.

Das Foto zeigt den 1901 fertig gestellten Bahnhof von Unteruhldingen, der noch heute besichtigt werden kann.

Veranstalter	Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Strandpromenade 6, 88690 Uhldingen-Mühlhofen
Info:	☎ 07556 8543
Internet:	www.pfahlbauten.de www.zeit-insel.de
Führungen:	11:00, 13:00 und 15:00 Uhr
Treffpunkt:	Vor dem Eingang des Pfahlbaumuseums auf dem Georg-Sulger-Platz

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Veranstaltungsort	Veranstaltung	S.
Bermatingen	Spuren der Vergangenheit rund um Pfaffenhofen Führung: 14:00 Uhr	6
Eriskirch	Auf den Spuren der Zeit Führungen: 10:00 und 14:00 Uhr	7
Frickingen	Petershauser Hof/Bodenseeobstmuseum Öffnungszeiten: 10:00 bis 17:00 Uhr Führungen: 11:00, 14:00 und 16:00 Uhr	8
Frickingen-Leustetten	Gerbermuseum „Zur Lohmühle“ Öffnungszeiten: 10:00 bis 18:00 Uhr	9
Friedrichshafen-Ailingen	Fachwerkhaus, Ortsteil Ailingen/Ittenhausen Führungen: 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr	10
Friedrichshafen-Raderach	Rund um den Drumlin Führungen: 11:00 bis 16:00 Uhr (stündlich)	11
Kressbronn	Bauforschung am Beispiel der Hofanlage Milz Führungen: 11:00, 14:00 und 16:00 Uhr Aktionen: 10:00 und 11:00 Uhr	12
Langenargen	Amtshof Führungen: 11:00, 15:00 und 17:00 Uhr	13
Langenargen-Oberdorf	Gasthof „Adler“ Führungen: 10:00, 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr	14
Markdorf	Markdorf - unterirdisch und oberirdisch aufgedeckt! Führungen: 14:00 und 16:00 Uhr	15
Meersburg	Fachwerkhäuser im historischen Stadtkern Führungen: 10:00, 11:30, 14:00 und 15:30 Uhr	16
Oberteuringen	Alte Gebäude - neuer Nutzen Führungen: 11:00 und 14:00 Uhr	17
Owingen	Turm von Hohenbodman Führungen: 14:00 und 15:00 Uhr	18
Salem	Die Keltengräber im Hardtwald Besichtigung: 11:00 bis 17:00 Uhr Führungen: stündlich	19
Siplingen	Neue Forschungen und Funde in den Pfahlbauten Dauer- u. Sonderaktionen: 11:00 bis 16:00 Uhr	20
Tettngang- Langnau/Hiltensweiler	Ehemaliges Kloster Langnau und Pfarrkirche Hiltensweiler Führung: 16:00 Uhr	21
Überlingen	Münsterplatz und Stadtarchiv - Ergebnisse historischer Bauforschung Öffnungszeiten: 10:00 bis 17:00 Uhr Führungen: 11:30 und 14:30 Uhr	22
Überlingen-Nußdorf	Kapelle St. Kosmas und Damian Öffnungszeiten: 14:30 bis 17:00 Uhr Führungen: 15:00 und 16:00 Uhr Meditation: 16:30 Uhr	23
Uhdlingen-Mühlhofen	Der Uhdlinger „Historische Zeitweg“ Führungen: 11:00, 13:00 und 15:00 Uhr	24

Die Veranstaltungsorte



Damit
Vergangenheit
Zukunft hat




DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schirmherr: Bundespräsident Horst Köhler
Koblenzer Straße 75
53177 Bonn · Tel.: 0228/95738-0

Spendenkonto 30 5555500
Commerzbank Bonn, BLZ 380 400 07

im Bodenseekreis



Impressum:

Herausgeber/Konzeption:	Kreisarchiv Bodenseekreis Geschäftsadresse: Kulturamt Bodenseekreis, Schloss Salem 88682 Salem, Tel. 07553 91675-13 E-Mail: kulturamt@kultur-bodenseekreis.de Internet: www.bodenseekreis.de/kulturamt
Redaktion:	Eveline Dargel M. A.
Texte und Organisation:	Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis
Layout:	Landratsamt Bodenseekreis, Servicebüro für Text und Gestaltung
Titelgestaltung:	Ulrich Seutter
Druck:	Bodensee Medienzentrum GmbH & Co.KG
Bildvorlagen:	Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis, Kulturamt Bodenseekreis (Copyright Kulturamt Bodenseekreis/ Barbara Zoch Michl)
Titelbild:	Bernd Caesar

Teilnehmende Organisationen 2008:

- Kulturamt Bodenseekreis
- Hermann Zitzlsperger, Gemeinde Bermatingen
- Kulturfreunde Eriskirch e. V.
- Stadt Friedrichshafen, Bauordnungsamt/Untere Denkmalschutzbehörde, Vorbereitungsteam Denkmaltag und Stadtarchiv
- Gesellschaft für Geschichts- und Heimatpflege e. V. Ailingen-Berg
- Kulturkreis Oberes Aachtal e. V.; Bodensee-Obstmuseum; Gerbermuseum „Zur Lohmühle“; Frickingen
- Katholisches Dekanat Linzgau und katholische Pfarrkuratie Birnau, Uhlhingen-Mühlhofen
- Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e. V. und Kulturamt Kressbronn
- Gemeindeverwaltung sowie Familien Kugel und Woher, Langenargen
- Verein zur Erhaltung der Kulturdenkmale Markdorf e. V.
- Kulturamt Meersburg
- Gesellschaft für Teuringer Geschichte e. V., Oberteuringen
- Gemeinde Owingen
- Kultur- und Museumsmanagement GmbH Schloss Salem
- Gemeinde Sipplingen und Landesdenkmalamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Arbeitsstelle Hemmenhofen
- Stadtarchiv Überlingen
- Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

Für den Inhalt der Beiträge tragen die Autorinnen und Autoren der veranstaltenden Organisationen die Verantwortung.